



Winston Churchill (Richard Radelbauer), Stanley Baldwin (Kris Vogel) und Cosmo Lang (Hansueli Rohrer) beraten sich über die missliche Gesamtlage.



Sprachtherapeut Lionel Logue (Christian Kempe) behandelt König Bertie (Vincenzo Lanciano) wie jeden anderen Menschen – ungewohnt für den Monarchen.

Die Rede des Königs

Das Ensemble PurPurRot feierte am vergangenen Freitag in der Sodi-Kulturhalle 8.1. Premiere seines neuen Stücks «Die Rede des Königs» – eine eindrückliche Aufführung.

BAD ZURZACH (sf) – Das historische Gebäude verlieh dem Spiel eine besondere Note, denn das Holz knarrte, wenn die Schauspielenden sich auf der Bühne bewegten und der Boden wiederum erschütterte leicht bei den intensiven Dudsackklängen. Regie führte Christian Kraut, das Buch stammt von David Seidler. Die Geschichte wurde 2010 als Film «The Kings Speech» berühmt und räumte vier Oscars ab. Anschliessend wurde auch das Theaterstück erfolgreich aufgeführt.

Kleine Tournee

«Wir sind hier kein Gastspiel, sondern sind aus der Region. Wir proben immer in Bad Zurzach», erklärte Theaterleiterin Karen Ochsner. Fünf Aufführungen gibt es insgesamt in Bad Zurzach. «Wir werden das Stück auch in Baden, in Embach, im Zürcher Oberland und in Bülach aufführen. Es ist das erste Mal, dass wir auf Tournee gehen.» Seit eineinhalb Jahren ist sie nun mit den Vorbereitungen beschäftigt, im Februar begannen die Proben.

«Wir benutzen sehr spezifische Requisiten, dafür eher sparsam.» Nicht nur die

Kostümierung ist sehr authentisch. Die Einspieler von Hitlers Reden liessen einem das Blut in den Adern gefrieren. Die Beleuchtung war wenig intensiv und so lagen Schatten auf den Gesichtern der Spielenden. Dies verlieh der Geschichte noch mehr Ernsthaftigkeit. Die düstere Stimmung setzte sich auch im schlichten Bühnenbild fort. Es bestand vor allem aus grossen, schwarzen Trennwänden, die sich drehen und vielfältig einsetzen liessen – so entstanden auf der kleinen Bühne immer wieder neue Räume.

Beklemmende Stimmung

Eröffnet wurde das Stück von einer Szene, in der sich der künftige König ankleidet. Unterstützt wurde er dabei von drei schwarz maskierten Lakaaien, die vor dem dunklen Hintergrund beinahe unsichtbar schienen. «Ich sehe aus wie ein Weihnachtsbaum», erklärte Bertie seinem eigenen Spiegelbild. Er war behängt mit zahlreichen militärischen Auszeichnungen, die wunderbar klimpern, wenn er sich bewegte.

Bertie musste am Radio eine Ansprache vor über zehn Millionen gespannten

Briten halten – nicht die leichteste Aufgabe als Stotterer. Und so kam es, wie es kommen musste: Bertie konnte kaum einen Satz formulieren, verkrampfte sich immer mehr und stotterte irgendwann nur noch. Beklemmend war dies nicht nur für die anderen Anwesenden, auch das Publikum wusste nicht so recht, wohin es schauen soll. «Unser Hauptdarsteller Enzo Lanciano wurde von Alfred Beyeler, einem Sprachtrainer für stotternde Menschen, begleitet, damit er seine Rolle möglichst realistisch darstellen kann.» Dies gelang ihm ausserordentlich gut. Beyeler war am Premierenabend anwesend.

Besondere Beziehung

«Er braucht mehr Übung», meinte sein Vater, der amtierende König im Nachhinein. Heimlich suchte seine Frau daraufhin den Stottertherapeuten Lionel Logue auf. Der machte von Beginn weg klar: «Mein Spielfeld, meine Regeln.» Auch für den zukünftigen König gab es keine Extrawurst. So nannte er den zukünftigen König zu dessen anfänglicher Empörung Bertie. In der ersten Hälfte dominierten schnelle Szenenwechsel, in der zweiten Halbzeit kehrte mehr Konstanz ein. Die beiden Männer kamen sich immer näher.

«Die Rede des Königs» erzählt von der schwierigen Freundschaft des in seiner Rolle als möglicher Thronfolger gefangenen, vor einem übermächtigen Vater nur mühsam bestehenden Herzogs von York mit einem abgehalfterten Schauspieler, der ihm mit List, Menschenkenntnis und Empathie dabei hilft, über sich selbst hinauszuwachsen.

Es ist ein Stück, das Hoffnung macht, auch für Menschen, die nicht Erben eines Königreichs sind. Viel wichtiger als Einblicke in die Skandalsphäre der Macht gewährt «Die Rede des Königs» eine psychologisch fundierte Sicht auf den Widerspruch zwischen öffentlicher Rolle und privater Befindlichkeit – sowohl des Thronfolgers, als auch des als «Sprachtherapeuten» sich mühsam über Wasser haltenden Schauspielers. Letztlich befinden sich beide in prekärer Situation, deren Erkenntnis vielleicht erst die glückliche Wendung ermöglicht.

Semiprofessionelle Gruppe

PurPurRot ist eine semiprofessionelle Theatergruppe, die in Bad Zurzach probt und Stücke zur Aufführung bringt, welche ein klassisches Konzept von Theater verfolgt. Die Gruppe ist schon seit 15 Jahren tätig. Die Zusammensetzung des Ensembles aus Amateuren und Profis beinhaltet vielerlei Möglichkeiten. Es bringt Stücke zur Aufführung, welche ein klassisches Konzept von Theater verfolgen. Die Amateure, die mitwirken, haben einen hohen Anspruch an sich selbst und sie profitieren wiederum vom Geist und Know-how der professionellen Theaterschaffenden. Viele der Amateure bringen viel Erfahrung mit und sind sehr ambitioniert.

Theaterleiterin Karen Ochsner lebt mit ihrem Mann Christian Kraut in Kaiserstuhl. Er führte Regie und ist der technische Leiter. Sie stand schon seit ihrer Jugend immer wieder auf der Bühne und auch er hat bereits vielfältige Theatererfahrung gesammelt. Er legt viel Wert auf psychologisch gut ausgearbeitete Figu-

ren und Geschichten. Dies wird in «Die Rede des Königs» einmal mehr deutlich. Interessierte haben noch am 12., 13. und 17. Oktober die Chance, das Stück in der Sodi-Kulturhalle 8.1. zu sehen. Zuvor kann gemütlich vor Ort gespeist werden.



Myrtle Logue (Karen Ochsner).